

Die Haut am Arbeitsplatz

Veranstaltung der Präventionsakademie

in Hennef am 27. August 2009

In den Jahren 2007 und 2008 fand eine bundesweite Hautkampagne statt. Die Haut ist ab 2009 auch eines der zentralen Themen der gemeinsamen deutschen Arbeitsschutzstrategie. Offensichtlich besteht eine Übereinstimmung darüber, dass das Thema Haut am Arbeitsplatz ein sehr wichtiges ist.

Kampagnen haben das Ziel, Aufmerksamkeit zu erzeugen. Eine so erzeugte Aufmerksamkeit kann wie ein Strohfeder verpuffen. Nachhaltiger Erfolg stellt sich erst ein, wenn dies für die Angesprochenen zum Anlass wird, ihre konkrete Arbeitsplatzsituation unter die Lupe zu nehmen und ggfs. ihre Handlungsweise zu verändern.

In der heutigen wirtschaftlichen Gesamtsituation fällt es manchem schwerer auf Veranstaltungen wie Kongresse, Tagungen etc. zu gehen. Die Informationen werden umfangreicher, immer mehr teils unterschiedliche Bewertungen komplizieren die Situation. Daher wird es immer wichtiger, darüber nachzudenken, wie eine Informationsübermittlung am besten zu gestalten ist.

Es ist nicht nur wichtig, dass die Sachinformationen von den entsprechenden Experten geprüft und zuverlässig sind, sondern auch, dass die Bewertung nachvollziehbar ist und dass für die Darstellung eine geeignete Form gewählt wurde. Dazu gehört auch, dass die Botschaften in einer für die Zielgruppe verständlichen Sprache präsentiert werden. Die Informationen sollten aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet sein, d. h. für relevante Vorgehensweisen und Lösungen ist ein interdisziplinärer Ansatz zugrunde zu legen. Von Vorteil ist sicher auch, wenn die Informationen nicht nur zu einem Zeitpunkt sondern auch zu anderen Zeiten unter Nutzung moderner Medien zugänglich sind.

Vorträge von Experten im Rahmen einer Veranstaltung mit der Möglichkeit zur Diskussion haben sich bewährt. Am 27. 8. 09 fand in der DGUV-Akademie in Hennef eine Veranstaltung mit dem Titel „Prävention von Hauterkrankungen am Arbeitsplatz“ statt. Auch hier wurde auf die Vortragsform zurückgegriffen; es bestand die Möglichkeit zu Fragen an die Experten. Es wurde jedoch ein weiterer Schritt getan. Die Vorträge wurden mit Videokameras aufgezeichnet, sie stehen damit auch später zur Verfügung.

Eine Fülle weiterer Möglichkeiten werden damit eröffnet:

- Mit den Filmaufzeichnungen kann man diejenigen, die an diesem Termin keine Zeit hatten, später informieren.
- Die Filmaufzeichnungen können im Fernsehen gezeigt werden. Bei verschiedenen Regionalprogrammen sind bereits jetzt Aufzeichnungen von Fachvorträgen zu sehen. Warum nicht auch mal zur Prävention von Hauterkrankungen?
- Weitere Experten der Arbeitsmedizin, Vertreter der Unfallversicherungsträger, der staatlichen Aufsicht, aus den Betrieben können sich ausgehend von den Sachverhalten des Films positionieren. Eine strukturierte Vorbereitung der interdisziplinären Erarbeitung von Lösungsvorschlägen ist erleichtert.
- Anhand der fachlich fundierten Inhalte des Films kann eine Gestaltung – auch sprachlich – erfolgen, die z. B. bei einem Lehrling ankommt.

In der o. g. Veranstaltung sollten die Referenten als eingeladene Zielgruppe Sicherheitsingenieure, Sicherheitsfachkräfte ansprechen. Damit sollte soweit möglich erreicht werden, dass die Vor-



Kontakt

Dr. Peter Kleesz
Obmann des Sachgebietes Hautschutz
(Fachausschuss
Persönliche Schutzausrüstungen)
Dynamostraße 7–9
68165 Mannheim

träge nicht mit medizinischen Fachausdrücken gespickt sind, was eine spätere Bearbeitung erleichtert. Folgende Vorträge wurden gehalten:

Rückblick auf die Präventionskampagne Haut

(Georg Bach, DGUV)

Nach einer bundesweiten Hautkampagne war es nahe liegend, im ersten Vortrag auf deren Inhalte und Ergebnisse einzugehen. Herr Bach als Vertreter der DGUV hat in einer sehr anschaulichen Weise einen guten Überblick über die Aktivitäten gegeben. Aus der Hautkampagne heraus sind viele Impulse entstanden. Es wurde Interesse für die Haut geweckt. Bei der Beantwortung aufgeworfener Fragen ist man u. a. beim Anlass für dieses Fachgespräch und den folgenden drei Fachvorträgen.

Schutzleistungsvermögen der Oberhaut

(Prof. Dr. E. Proksch,
Universitätsklinikum Kiel)

Beschäftigt man sich mit der Prävention von Hauterkrankungen am Arbeitsplatz, ist eine der ersten Fragen, was leistet die Haut? Herr Prof. Proksch hat das Thema von vielen unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Die Verknüpfungen unterschiedlicher Aspekte waren ein interessanter Aspekt. Zum Beispiel die nachteiligen Veränderungen bei längerer Kortisonanwendung im Hautquerschnitt zu sehen war nicht nur als Information interessant,

sondern als Bild sicher auch sehr einprägsam. Die von fundiertem Fachwissen geprägten Ausführungen werden für eine nachfolgende interdisziplinäre Bearbeitung (siehe unten) auf eine zielgruppengerechte Darstellung gebracht.

Was schädigt die Haut und wie sieht das dann aus?

(Prof. Dr. P. Elsner, Universitätsklinikum Jena)

Auf die Frage, was die Haut leisten kann folgt die Frage, was passiert, wenn sie überfordert wird. Herr Prof. Elsner hat verschiedene Einwirkungen nacheinander aufgeführt. Die klare Gliederung in physikalische und chemische Einwirkungen, die Veranschaulichung mit Bildern aus der Klinik, führten zu einem sehr guten Überblick über die relevanten Einwirkungen. Jeder konnte „sich ein Bild machen“, warum Prävention so wichtig beim Thema Hauterkrankungen am Arbeitsplatz ist und worum es konkret geht.

Beide Themen gehörten sozusagen zum „Pflichtprogramm“, denn erst muss die gemeinsame Basis vorhanden sein, bevor man sich darauf aufbauend der Kür zuwenden kann.

Die Rolle der Ernährung für eine gesunde Haut

(Prof. Dr. J. Lademann, Charité Berlin)

Zu den Ausführungen von Herrn Prof. Lademann war von vielen Zuhörern in der Regel zu hören, dass das Thema für sie neu war und dass sehr interessante Informationen zu diesem wichtigen, aber bislang nicht genügend beachteten Aspekt, angeboten wurden. In jüngerer Zeit wird viel über das Schädigungspotential von Sonnenlicht auf die Haut diskutiert. Wie gut kann die Haut mit dem sog. oxidativen Stress umgehen, in Abhängigkeit von der Ernährung? Kann man dabei Fehler machen mit einem „Zuviel“ an vitaminreicher Kost? Welche Auswirkungen hat z. B. Alkoholenuss auf die Hautbelastung bei Arbeit im Sonnenlicht? Die Ausführungen wurden anhand neuer

Messungen belegt und waren sehr gut nachvollziehbar.

Gesunderhaltung der Haut am Arbeitsplatz als GDA-Ziel

(Joachim Berger, DGVU)

Das Thema Hauterkrankungen wird uns auch in Zukunft beschäftigen. Es findet auch Berücksichtigung in der gemeinsamen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Herr Berger hat sehr gut die Rahmenbedingungen aufbereitet und damit den Bogen von der Hautkampagne zur Gegenwart und nahen Zukunft gespannt.

Ausblick

Eingebettet in die Vorträge zur vergangenen Hautkampagne und den Aktivitäten der Gegenwart bzw. nahen Zukunft im Rahmen der GDA haben anerkannte Experten verschiedener Universitäten und Fachrichtungen den Stand des Wissens zu den ausgewählten Themen zur Prävention von Hauterkrankungen zusammengefasst. Es stand ausreichend Zeit für Diskussionen zur Verfügung, bei der noch offene Fragen beantwortet werden konnten. Die Evaluation der Veranstaltung ergab eine insgesamt gute Bewertung. Damit wurde ein großer erster Schritt in einem Gesamtkonzept getan.

Mit den Vorträgen zum Leistungsvermögen der Haut und dem Überblick zu den Krankheitsbildern, die entstehen, wenn die Hautbelastungen nicht mehr kompensiert werden können, wurde das Fundament gelegt für die Bearbeitung vieler wichtiger Detailfragen. Die neue Vorgehensweise des Mitschnitts ermöglicht eine weitere interdisziplinäre Bearbeitung mit dem Ziel wissenschaftlich fundierte und gut verständliche Einheiten zu schaffen, anhand derer man sich im Betrieb orientieren kann. Selbstverständlich können entsprechende Unterlagen auch die arbeitsmedizinische Betreuung erleichtern.

Der Fachausschuss Persönliche Schutzausrüstungen wird im gleichen Rahmen im kommenden Jahr weitere Themen

seines großen Aufgabengebietes darstellen. Gleichzeitig sind die weiteren Einzelthemen der Haut anzugehen und entsprechend auszuarbeiten.

Über die Ergebnisse wird auf der Internetseite des Sachgebietes berichtet werden. □

Dr. Peter Kleesz

AQUIK macht Qualität transparent

Qualität als wettbewerbsbestimmende Größe gewinnt auch im Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung. Um Qualität messen, analysieren und bewerten zu können, sind valide Instrumente notwendig. Solche Instrumente zu entwickeln war das Ziel des Projekts „AQUIK – Ambulante Qualitätsindikatoren und Kennzahlen“ der Kassenärztlichen Bundesvereinigung KBV.

Als Ergebnis steht ein erstes Set mit 48 Qualitätsindikatoren für die ambulante Versorgung zur Verfügung. Dieses Set wird durch bereits in Anwendung befindliche Indikatoren der Disease-Management-Programme ergänzt. „Von AQUIK profitieren die Niedergelassenen, eil sie gespiegelt bekommen, wie gut sie schon sind und was sie verbessern können. Die Patienten profitieren von Transparenz und Vergleichbarkeit. KBV und Kassenärztliche Vereinigungen können die Grundlage für den Wettbewerb um Qualität legen und interessante Vergütungsanreize schaffen“ – so der Vorsitzende der KBV, Dr. Andreas Köhler. Das Projekt fokussiert auf Qualitätsindikatoren mit Relevanz für die vertragsärztliche Versorgung, die international bereits genutzt werden. Die Indikatoren wurden von Fachexperten bewertet und in ausgewählten Arztpraxen getestet. □